

Gebhardt / Stauffer

Stauffers homöopathisches Taschenbuch

Leseprobe

[Stauffers homöopathisches Taschenbuch](#)

von [Gebhardt / Stauffer](#)



 Haug

<http://www.narayana-verlag.de/b483>

Das Kopieren der Leseproben ist nicht gestattet.

Narayana Verlag GmbH
Blumenplatz 2
D-79400 Kandern
Tel. +49 7626 9749 700
Fax +49 7626 9749 709
Email info@narayana-verlag.de
<http://www.narayana-verlag.de>

In unserer [Online-Buchhandlung](#) werden alle deutschen und englischen Homöopathie Bücher vorgestellt.


Narayana Verlag

Vorwort zur 27. Auflage

Seit der letzten Überarbeitung sind inzwischen acht Jahre vergangen. In der Schulmedizin hat sich in dieser Zeit vieles verändert. Man hat die Therapie mehr in den mikrobiologisch-immunologischen Bereich verlagert, zu dem auch gentechnische Forschungen gehören. Damit nähert man sich zunehmend dem Gebiet der Signalsteuerung, auf dem sich die Homöopathie ja von Anfang an bewegte. Hier scheint daher in der Zukunft eine Annäherung beider Disziplinen möglich.

Im Gegensatz dazu bestand bei den homöopathischen Ärzten kein Anlass das bewährte Konzept zu ändern, wenn sich auch in der Homöopathie gewisse modische und auf manche „Gurus“ zurückzuführende Aspekte abzeichnen. Dazu gehört vor allem die Bevorzugung von Hoch- und Höchstpotenzen. Stauffer steht dagegen für eine Homöopathie, bei der alle Potenzen von der Urtinktur bis zu den hohen verwendet werden, selbstverständlich unter strenger Beachtung der homöopathischen Grundprinzipien sorgfältiger Anamnese und Untersuchung sowie Arzneiwahl nach dem Simileprinzip.

Dennoch wurde das Büchlein gründlich durchgesehen, um Fehler und unklare Formulierungen zu beseitigen oder durch bessere zu ersetzen. Drei Arzneimittel kamen neu hinzu: *Latroectus mactans* sowie *Medorrhinum* und *Luesinum* als wichtige Nosoden.

So hoffe ich, dass der „kleine Stauffer“ auch weiterhin am Krankenbett beim Hausbesuch und in der Praxis ein bewährter Begleiter zur raschen Orientierung sein wird. Die darin enthaltenen Arzneimittelskizzen sollen den Leser zum gründlichen Studium möglichst verschiedener Arzneimittellehren anregen.

April 2003

Karl-Heinz Gebhardt

Vorwort zur Neubearbeitung

Ein Werk wie das vorliegende von Stauffer begründete Taschenbuch, das sich ganz überwiegend auf ärztliche Erfahrung stützt, dürfte eigentlich nicht veralten. Dennoch wurde es schon früher von Martin Schlegel und danach von mir überarbeitet, denn die moderne Medizin befindet sich in einer rasanten Entwicklung. Nicht nur die Nomenklatur hat sich zum Teil erheblich geändert, sondern neue Krankheiten sind hinzugekommen oder erstmals definiert worden, wie der Reizmagen und das Colon irritabile. Andere früher häufige Krankheits-symptome, wie Folgen von Quecksilber-Missbrauch, spielen heute keine Rolle mehr. Für einige Krankheiten, wie den Skorbut, wurde eine kausale Therapie gefunden, bei anderen wieder ist eine antibiotische Therapie unerlässlich, z. B. bei Syphilis, Gonorrhoe, Endokarditis lenta, Tuberkulose. Damit werden die Indikationen für eine Homöotherapie einerseits eingeschränkt, andererseits häufen sich gerade in unserer Zeit zunehmend chronische Krankheiten. Das hängt mit der höheren Lebenserwartung vieler Menschen zusammen, ist aber zum Teil auch eine Folge der vielfach unterdrückenden Therapiemaßnahmen der naturwissenschaftlichen Medizin. Hier eröffnet sich der Homöopathie ein neues, weites Feld. Dies alles wurde bei der Neufassung des ersten Teils des Buches „Klinische Anweisungen zur homöopathischen Behandlung der wichtigsten Erkrankungsformen“ berücksichtigt.

Bei den homöopathischen Arzneiformen sind die Verreibungen weggefallen, da sie kaum noch verordnet wurden, weil sich die Tablettenform als praktischer erwies, obwohl diese galenisch notwendige Zusatzstoffe enthält.

Bei der Neubearbeitung der „Kurzen homöopathischen Arzneimittellehre“ wurden wichtige Leitsymptome, besonders auch aus dem psychischen Bereich, eingefügt, manche Ausdrücke modernisiert, obsoletere Indikationen eliminiert, dafür wichtige, bewährte Indikationen aus meiner eigenen Erfahrung und der anderer Autoren ergänzt. Einige wichtige Mittel wie *Opium* und *Okoubaka* kamen neu hinzu.

Möge sich das Büchlein in der vorliegenden modernisierten Form noch besser als bisher bei der praktischen Arbeit am Krankenbett bewähren, wobei der Benutzer nie vergessen sollte, dass ein solch kurzer Leitfaden Gedächtnisstützen liefern, aber das Studium des Organon und großer Arzneimittellehren nicht ersetzen kann.

September 1995

Karl-Heinz Gebhardt

Vorwort zur 18. Auflage

Das homöopathische Taschenbuch Stauffers erfreut sich seit Jahrzehnten gleichbleibender Beliebtheit bei seinen Lesern. In erster Linie wegen der knappen Formulierung und der Zuverlässigkeit seiner therapeutischen Hinweise.

Der Verlag stellte mir die Aufgabe, das Buch auf den neuesten medizinischen Stand zu bringen, ohne die bestehende Form wesentlich zu verändern. Deshalb musste ich mich auf kleinere Verbesserungen beschränken.

Der klinisch ausgebildete Leser wird sich wundern, dass im Indikationsverzeichnis auch schwere Krankheitsbilder wie Endocarditis lenta und septische Angina mit rein homöopathischer Therapie erwähnt sind. Grundsätzlich gilt, dass der Therapeut bei jeder Krankheit die Mittel einsetzen muss, die im vorliegenden Fall am schnellsten und schonendsten zum Ziel führen. Das werden bei den genannten Krankheitsbildern Antibiotika sein, die es zu Stauffers Zeit noch nicht gab. Dies gilt natürlich auch für die Geschlechtskrankheiten. Auch dort, wo ich keine speziellen Hinweise auf solche Therapiemöglichkeiten eingefügt habe, gilt dies für das ganze Buch. In vielen Fällen, in denen zunächst eine schulmedizinische Behandlung angezeigt ist, erweist sich dennoch die Mit- oder Nachbehandlung mit homöopathischen Arzneien als hilfreich, um Therapieschäden und Nachkrankheiten möglichst zu vermeiden. Deshalb wurden die Kapitel über die homöopathische Behandlung schwerer klinischer Erkrankungen auch bewusst belassen.

Dem klinisch geschulten und mit der Homöopathie nicht vertrauten Arzt bereiten in der Homöopathie häufig gebrauchte Begriffe wie Psora, Diathese, Miasma, Skrofulose Schwierigkeiten. Ich habe mich deshalb bemüht, solche Bezeichnungen durch moderne zu ersetzen, wo dies möglich war. Die Bezeichnung Skrofulose oder skrofulös musste ich jedoch stehenlassen, da sie fast auf jeder Seite gebraucht wird. Deshalb sei dazu eine kurze Erklärung vorausgeschickt.

Die klinische Medizin versteht unter Skrofulose ein Syndrom bei tuberkulin-positiven, meist sogar tuberkulosekranken Kindern mit exsudativer Diathese. Dazu gehören 1. eine Keratokonjunktivitis scrophulosa, 2. eine chronische Rhinitis, häufig mit sekundär ekzematösen Veränderungen oder Ulzerationen am Naseneingang, 3. eine rüsselför-

Vorwort zur 18. Auflage

mige Verdickung der Oberlippe, 4. chronisch impetiginöse Infekte im Gesicht, besonders an Ohren und Nase, oft auch eine Otitis media, 5. Lymphknotenschwellungen an Nacken, Hals, Unterkieferwinkel und in anderen Regionen, teils tuberkulöser, teils unspezifischer Art.

Für Stauffer ist dagegen die Skrofulose nicht identisch mit der Tuberkulose, oft aber ein Vorstadium dieser Erkrankung. Sie entwickelt sich auf dem Boden der so genannten „Psora“ Hahnemanns, worunter eine tief sitzende konstitutionelle Schwäche des Organismus verstanden wird, welche die Entwicklung chronischer Krankheiten begünstigen kann. Solche können sich an der Haut, an den Lymphknoten, aber auch an den inneren Organen entwickeln. Zur Psora Hahnemanns gehören auch die in der klinischen Medizin unter „Lymphatismus“ und „exsudativer Diathese“ bezeichneten Syndrome. Stauffer unterscheidet die erethische Form der Skrofulose bei Kindern von grazilem Körperbau mit feinen Haaren, auffallend roten Lippen und Wangen, durchscheinenden Venen, Neigung zu Farbwechsel, zu trockenen Ekzemen, zu Schweißsen bei jeder Anstrengung, rascher Ermüdbarkeit und fieberhaften Infekten. Dabei besteht eine besondere Empfindlichkeit gegen nasskaltes Wetter oder kalte Bäder. Das Temperament ist sanguinisch. Den Gegensatz dazu bietet die torpide Form der Skrofulose mit pastösen schwammigen, gedunsenen und meist fetten Kindern mit rauher Haut mit Ausschlägen, Schwellungen an Nase und Lippen, stupidem Aussehen, grobem Knochenbau, aufgetriebenem Leib und mageren Beinen. Es besteht eine große Neigung zu Schleimhautkatarrhen und adenoiden Wucherungen sowie Frostempfindlichkeit. Das Temperament ist phlegmatisch. Die Formen der Skrofulose, die sich im Kindesalter am besten ausprägen und häufig in der Pubertät verschwinden, können trotzdem bis in das Erwachsenenalter hinreichen oder zumindest die Wurzeln späterer chronischer Krankheiten sein. In diesem Sinne, nicht ausschließlich in dem der klinischen Medizin, versteht Stauffer diesen Begriff, das muss sich der Leser bei der Lektüre des Buches stets vor Augen halten. Man wird aber sehen, dass eine solche erweiterte Betrachtungsweise der Patienten und ihrer Krankheiten unter konstitutionellen Gesichtspunkten viele wertvolle Ansätze für therapeutisches Handeln in der Praxis ergibt.

Möge auch diese neue Auflage des „Stauffers“ beim Leser freundliche Aufnahme finden.

September 1978

Karl-Heinz Gebhardt



Gebhardt / Stauffer

[Stauffers homöopathisches Taschenbuch](#)

244 Seiten, kart.
erschienen 2004



Mehr Homöopathie Bücher auf www.narayana-verlag.de